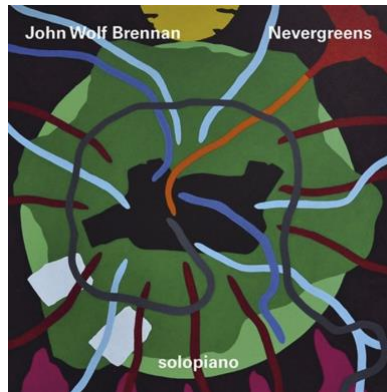


Die Weltwoche | Jazz

John Wolf Brennan: Nevergreens

Von Peter Rüedi – 16. Oktober 2019



John Wolf Brennan sei ein so emsig von Projekt zu Projekt wetzender Aktivist der musikalischen Fusion zwischen Jazz, alpiner und keltischer Folklore, dass darob zuweilen vergessen gehe, welch exzellenter Pianist er sei. War sinngemäss in den Tiefen der Nullerjahre einmal in dieser Kolumne in der «Weltwoche» zu lesen. Das Selbstzitat drängt sich angesichts einer CD mächtig auf, auf der sich der irische Wahlinnerschweizer in mehrfacher Hinsicht mit der eigenen Vergangenheit beschäftigt.

«Nevergreens» ist eine Anthologie von Stücken aus mehreren Jahrzehnten, von einer erstaunlichen Vielfalt und einem Reichtum der formalen Mittel. Es ist aber auch, wie einigen klugen Zitaten in den insgesamt bemerkenswerten *liner notes* von Peter Monaghan zu entnehmen ist, eine Art autobiographisches Bekenntnis, eine Revision des langjährigen Verrats am eigenen «tiefen melomanischen Bedürfnis» als Folge eines fragwürdigen «Avantgarde-Verständnisses» unter dem Einfluss nicht zuletzt der «Frankfurter Schule». Zusammen mit dem irisch-katholischen Imperativ, bekennt Brennan, nach welchem alle Freude erst einmal verdient oder gebüsst sein wolle (Hanns Eisler verspottete das im anderen Kontext des beethovenschen Pathos als »durch Nacht zum Licht«), habe er zeitweise in der freien Improvisation «affirmative Musik» gescheut wie der Teufel das Weihwasser. Hier nun, in diesem keineswegs von Sentimentalität, vielmehr durch Distanz bestimmten Lebensrückblick (der schöne Titel des nicht weniger schönen Stücks «Strolling down Memory Lane» behält als Quasi-Motto dennoch seine Gültigkeit) bekennt sich der Avantgardist als «Arrièregardist», als Hüter des human Nachvollziehbaren in von immer beschleunigteren

Moden gepeitschten Zeiten. Vor Gefühligkeit bewahrt diesen Pianisten (der auch mit verschieden präparierten Flügeln und mit der schlichten Melodika experimentiert – die Wende zum Affirmativen bedeutet nicht jeden Verzicht auf Wagemut) sein Sinn für Humor, Witz und Ironie. Einige der «Nevergreens» haben durchaus das Zeug zu Evergreens. Das Rezital als Ganzes ist ein grosses spielerisches Vergnügen.